

## Die Nacht

Es ist kein Land hinter den Meeren,  
es ist kein Haus über den Bergen,  
es ist kein Quell hinter den Äckern ...  
Dürr ist des Menschen Gehege.  
leer läuft der Wind in die Nacht.

Es ist ein Stern hinter dem Schicksal,  
es ist ein Tor über dem Elend,  
es ist ein Fluß unter der Trauer ...  
Dunkel ist menschliche Wegart,  
schwer steht die Seele im Fleisch.

Es ist ein Kind in unsrer Wiege,  
es ist ein Grab draußen des Nachts,  
es ist ein Licht angezündet ...  
Sage des Lebens verklärt sich:  
die Insel schwebt aus dem Meer.

RUDOLF STIBILL (1924–1995) war ein österreichischer Lyriker und – von Ernst Weißert gerufen – 33 Jahre Oberstufenlehrer an der Waldorfschule in Rendsburg. Das oben stehende Gedicht entstammt der 1998 erschienenen 2. Auflage des Gedichtbandes ›Vox Humana‹. – [www.stibill.de](http://www.stibill.de)